

Abschlußerklärung

Wir sind dabei!

Bundesverband der Migrantinnen in Deutschland



Bundesverband der Migrantinnen
in Deutschland e.V.
www.migrantinnen.org
info@migrantinnen.org

20.03.2005

In einer Zeit, die von Debatten über Parallelgesellschaften, Kopftuchverbot, Ehrenmorde, familiäre Gewalt, Zwangsverheiratung etc unter verschiedenen Gesichtspunkten gekennzeichnet ist, erklären wir Migrantinnen hiermit die Gründung des "Verband der Migrantinnen".

Aus rund 30 Städten bundesweit kamen wir Migrantinnen verschiedener Altersgruppen und Generationen auf der Migrantinnenkonferenz zusammen. Unter uns sind Arbeiterinnen, arbeitslose Frauen, Hausfrauen, Studentinnen und Akademikerinnen. Die auf unserer Konferenz einstimmig beschlossene Gründung des "Verband der Migrantinnen" ist gleichzeitig ein Aufruf zur Zusammenarbeit und Solidarität für die Integration und Stärkung des Zusammenlebens von Frauen verschiedener Herkunft in Deutschland.

Auf der Migrantinnenkonferenz, die vom 18. – 20.03.05 in Köln stattfand, wurde die Gründung des "Verband der Migrantinnen" als eine unabhängige Frauenorganisation beschlossen. Unser Verband wird bei seinen Arbeiten von den spezifischen Problemen ausgehen, die wir Migrantinnen haben. Er wird aber auch unseren Sehnsüchten und Forderungen entsprechen, und sich für die Integration und das Zusammenleben von Migrantinnen einsetzen.

Darüber hinaus versteht sich der "Verband der Migrantinnen" als eine Plattform, Migrantinnen und deutsche Frauen zusammen zu bringen, um gegenseitige Vorurteile abzubauen.

Auf der dreitägigen Migrantinnenkonferenz wurde neben migrantenspezifischen Themen auch auf allgemeine frau-

enspezifische Probleme eingegangen: Integration von Migrantinnen, das soziale und kulturelle Leben von Migrantinnen, Wege zur Förderung ihres Zusammenlebens mit Deutschen und Migrantinnen anderer Nationalitäten, Probleme in der Arbeitswelt, Bildung und Kindererziehung. Die Migrantinnenkonferenz beschloß einstimmig folgende Arbeitsbereiche und Forderungen des "Verband der Migrantinnen":

➡ Die Ungleichheit, denen Frauen in der Familie, am Arbeitsplatz und im gesellschaftlichen Leben ausgesetzt sind, sowie ihre Ausgrenzung aus dem gesellschaftlichen Leben und Politik bestehen auch heute noch. In einer Welt mit Armut, Gewalt und Kriegen sind Frauen am stärksten von diesen Problemen betroffen. Darüber hinaus sind Frauen unterliegen Frauen diskriminierenden Gesetzen und Praktiken. Frauen müssen auch im 21. Jahrhundert um Chancen- und Lohngleichheit kämpfen.

➡ In Deutschland fallen immer mehr Frauen infolge des Sozialabbaus im Gesundheits-, Bildungs- und Arbeitsbereich in die völlige Armut und werden vom gesellschaftlichen Leben ausgegrenzt. Flexibilisierung der Arbeitszeit, Heimarbeit und die Zunahme von befristeten Beschäftigungsverhältnissen ohne jegliche soziale Absicherung erschweren weiter die Lebensbedingungen von Frauen.

Hinzu kommen: Schul- und Studiengebühren, Schließung von Kindergärten und Horten, Schwierigkeiten der Jugendlichen bei der Suche nach einem Ausbildungs- und Arbeitsplatz, Kürzungen von Finanzmittel bei sozialen Projekten für Kinder, Jugendliche und Frauen, Privatisierungen im öffentlichen Dienst als auch von

Sozialwohnungen und Krankenhäusern.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen wird eine Politik verfolgt, die Vorurteile zwischen Deutschen und MigrantInnen, zwischen Mann und Frau und zwischen jung und alt verstärkt. Die wahren Probleme und die wahren Verantwortlichen werden so verdeckt.

➡ Wir Migrantinnen türkischer Herkunft sind zusätzlichen gesetzlichen und praktischen Diskriminierungen ausgesetzt. Wir müssen uns mit Problemen auseinandersetzen, die auf die sozialen und kulturellen Gewohnheiten und auf die bestehende Familien- und Gesellschaftsstruktur unseres Herkunftslandes zurückzuführen sind:

* Immer mehr Migrantinnen türkischer Herkunft betrachten sich als einen festen Bestandteil der Gesellschaft. Sie erzielen in Bezug ihrer Integration bedeutende Erfolge. Allerdings darf die Zahl der Frauen mit ernsthaften Integrationsproblemen nicht zu unterschätzt werden – obgleich sie hier geboren und aufgewachsen sind. Diese Situation ist zurückzuführen auf die "Zwänge zweier unterschiedlicher Kulturen"

* Unterschiedlichen Gewohnheiten, Traditionen und Wertevorstellungen des Herkunftslandes, Unterschiede in Kultur und Lebensauffassung und gegenseitige Vorurteile erschweren vielen Migrantinnen türkischer Herkunft, sich als einen festen Teil dieser Gesellschaft anzusehen und sich über sie zu identifizieren. Andererseits wird der soziale und kulturelle Druck auf die Migrantinnen türkischer Herkunft durch eine Vielzahl von Traditionen und Sitten aufrechterhalten, die nicht mehr zeitgemäß sind. Einige rückschrittliche Kreise und Organisationen, die sich auf nationale, religiöse oder kulturelle Unterschiede berufen, verstärken mit ihrer Arbeit die Ausgrenzung und Spaltung von Migrantinnen türkischer Herkunft.

* Die Schwierigkeiten, die aus der 50 jährigen Migrationsgeschichte und der darin verfolgten Politik resultieren, sind weiterhin aktuell. Sie schaffen keinen angemessenen Rahmen für eine erfolgreiche Integration. Vielmehr verstärken diese die Diskriminierung und erschweren den Integrationsprozeß.

➡ Frauen, die von diesen oder ähnlichen Problemen betroffen sind, suchen nach Möglichkeiten sich ausdrücken zu können. Sie suchen nach Möglichkeiten, ihre eigenen Forderungen und Emotionen mit anderen teilen

zu können. Das Bedürfnis und das Verlangen, sich zusammen zu schließen und gemeinsam nach Lösungen zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu suchen, ist heute stärker denn je.

Aus diesem Bedürfnis und ausgehend von den erwähnten Problemen, beschlossen wir auf unserer Konferenz die Gründung einer Frauenorganisation, der "Verband der Migrantinnen", die Frauen zusammen führt, ihre Forderungen formuliert und Möglichkeiten schaffen möchte, ein Grundverständnis für ihre Probleme und Lösungen zu entwickeln.

➡ Die Hauptaufgabe des "Verband der Migrantinnen" ist, Migrantinnen, die ihren Lebensmittelpunkt in Deutschland sehen, mit deutschen Frauen und Migrantinnen verschiedener Nationalitäten auf Grundlage von gemeinsamen Forderungen zusammen zu führen – über nationale Grenzen hinweg.

Es ist nicht unser Ziel, neue Ghettos für Migrantinnen türkischer Herkunft zu schaffen.

Wir möchten erneut betonen: Unsere Organisation stützt sich nicht auf nationalen, religiösen und kulturellen Unterschiede der Frauen türkischer Herkunft.

Im Gegenteil: Wir sind der Auffassung, daß Unterschiede in Kultur und Lebensweise, unterschiedliche Wertevorstellungen und gegenseitige Vorurteile das Zusammenleben erschweren. Gerade aus diesem Grund ist eine spezifische Arbeit notwendig, die die Integration der Migrantinnen und ihrer Partizipation an der Gesellschaft zum Ziel hat.

➡ Wir sind fest entschlossen, gegen jede Art von Strömungen, Institutionen und Lobbyarbeit entgegenzuwirken, die Migrantinnen als Menschen zweiter Klasse betrachten, sie in die eigenen vier Wände schließen wollen und ihre Abschottung von der Gesellschaft fokussieren.

Der "Verband der Migrantinnen" wird Aktivitäten durchführen, die den Einfluß von mittelalterlichen Traditionen und Sitten und Vorurteilen reduziert und die aktive Teilnahme von Migrantinnen türkischer Herkunft am gesellschaftlichen Leben fördert

➡ Wir wenden uns gleichzeitig gegen jede Art von Bestrebungen, Migrantinnen türkischer Herkunft als Frauen darzustellen, die "nicht auf eignen Füßen stehen können" – wie in der Vergangenheit in den Medien – von einigen Ausnahmen abgesehen – zu verfolgen war.

Die Migrantinnen türkischer Herkunft sind keine homogene Gemeinschaft. Es sind Frauen unterschiedlicher Herkunft und Glaubensrichtung. Einige kamen als Arbeitsmigrantinnen nach Deutschland. Andere als Flüchtlinge oder als Ehefrauen im Rahmen der Familienzusammenführung.

Einige von uns leben ihre traditionellen Eigenarten in diesem Land weiter aus oder sie werden dazu gezwungen. Wiederum andere sehen sich als einen Bestandteil dieser Gesellschaft und haben ihr Leben dieser Vorstellung ausgerichtet.

Doch egal, welche Unterschiede zwischen uns existieren – wir alle sind von Problemen gleichermaßen betroffen und stimmen uns in unserem Wunsch auf bessere Lebensbedingungen überein.

Allerdings gibt es in den Reihen der Migrantinnen türkischer Herkunft in Hinblick auf die Auffassung und Praktizierung von Traditionen, religiösen Pflichten etc auch eine Reihe von Unterschiede. Wir erleben Beispiele für Zwangsverheiratungen von jungen Frauen oder dafür, wie Traditionen, Sitten und Bräuche in den Ghettos mit Gewalt durchgesetzt werden, Frauen zu einem Leben in den vier Wänden zu zwingen.

Vor diesen Tatsachen können und dürfen wir nicht unsere Augen schließen! Die Diskussionen darüber, dienen lediglich nur zur weiteren Stärkung von Mißtrauen und Vorurteilen, falls sie die Hintergründe und Wurzeln dieser Probleme nicht beleuchtet werden.

➔ Viele wissenschaftliche Untersuchungen und die Praxis belegen, wie groß die Bedeutung von schulischer und beruflicher Bildung, der Erwerb der deutschen Sprache und das Recht auf Gleichberechtigung ist, wenn Frauen sich gegen unterdrückende Traditionen auflehnen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben sollen. Deshalb ist es zwingend erforderlich, daß wir eine Arbeit für Beseitigung von ökonomischen, traditionellen, politischen und kulturellen Hindernissen leisten, die die zusätzliche kulturelle, soziale und politische Entwicklung von Frauen hemmen.

Aus diesem Grund muß eine Reihe von gesetzlichen, sozialen und institutionellen Maßnahmen getroffen werden, damit Migrantinnen mit türkischer Herkunft am sozialen und kulturellen Leben und an der Arbeitswelt teilnehmen können.

Lassen Sie uns unsere Bemühungen zusammenführen!

Wir, der "Verband der Migrantinnen" sind davon überzeugt, daß wir unsere heutigen Probleme nicht als Schicksalsschläge hinnehmen müssen. Wir sind gleich-

zeitig davon überzeugt, daß wir sie nur gemeinsam bewältigen können.

In diesem Sinne rufen wir alle auf, sich gemeinsam mit uns gegen jede Art von Diskriminierung, Ungleichheit und Unterdrückung einzusetzen!

- ➔ Wir sagen Nein zu Ghettos und Parallelgesellschaften!
! Wir sagen Ja zum Zusammenleben!
- ➔ Wir wenden uns gegen jegliche Versuche, die unsere Unterschiede gegeneinander ausspielen und uns spalten möchten!
- ➔ Wir sagen Nein zu Gewalt in den Familien!
- ➔ Wir sagen Nein zu Zwangsverheiratungen!
- ➔ In allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens müssen Praktiken und Gesetze ein Ende finden, die Frauen diskriminieren!
- ➔ Gleiche Chancen und gleicher Lohn für Frauen!
- ➔ Stopp dem Sozialabbau, der Frauen in Armut und an den Rand des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens führt!
- ➔ Wir fordern Maßnahmen, die die Beteiligung von Frauen am Arbeitsleben fördern und jeder Frau eine Berufsausbildung und einen qualifizierten Beruf garantieren!
- ➔ Vom Ehemann unabhängige Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis für Migrantinnen!
- ➔ Erleichterungen bei der Einbürgerung!
- ➔ Förderung von kostenlosen Deutschkursen mit Kinderbetreuung für Migrantinnen!
- ➔ Bildung und Förderung von sozialen und kulturellen Projekten für Migrantinnen!

Wir Migrantinnen türkischer Herkunft sind uns darüber bewußt, dass wir eine Lösung für unsere spezifischen Probleme, für die Verbesserung unserer Lebensbedingungen und für eine bessere Welt für uns und unsere Kinder nur erreichen können, wenn wir unser Engagement für diese Ziele mit den Bemühungen und Anstrengungen der deutschen Frauen und Migrantinnen anderer Nationalitäten zusammen führen. Wir werden nur dann erfolgreich, wenn wir uns mit Frauen, Intellektuellen und Künstlerinnen deutscher und anderer Nationalität zusammen schließen.

In diesem Sinne rufen wir alle Frauenorganisationen, Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen auf, unsere Kräfte zu vereinen!

20.März 2005
Köln - Deutz

